



Zur 50-Jahr-Feier des Elisabethstiftes auf dem Schätferstuhl waren zahlreiche Gratulanten gekommen: Geschäftsführer Ralph Hartung (von links), Lothar Stempin, Oberbürgermeister Frank Klingebiel und Wolf-Tammo Köhne. An den Wänden die Geschichtsdaten, die Horst Grams zusammengestellt hat. Foto: Körner

Klingebiel: Elisabethstift leistet Großartiges

Feier mit Andacht, Grußworten und einem Rückblick zum Abschluss des Jubiläumsjahres

Von Host Körner

GITTER. „Sie haben Großartiges geleistet.“ Das Lob des Oberbürgermeisters Frank Klingebiel für die Arbeit der Frauen und Männer im Elisabethstift auf dem Schätferstuhl, der Jugendhilfeeinrichtung der Diakonie, kam von Herzen.

Klingebiel zählte zu den Gratulanten, die zur 50-Jahrfeier des Jugendheimes gekommen waren. Er stellte fest, dass das Elisabethstift Aufgaben für Menschen übernehme, die unverschuldet in Not geraten seien. „Sie geben hier Kindern und Jugend-

lichen ein Zuhause. Das ist die richtige Hilfe zur Selbsthilfe“, sagte er und betonte, die Jugendhilfe der Diakonie sei zu einem festen Eckpfeiler in der Stadt geworden.

Eingeleitet wurde die Feierstunde mit der Andacht, die Lothar Stempin, der Direktor des Diakonischen Werkes hielt. Er verwies in einem anschließenden Grußwort auf Veränderungen: Das Elisabethstift habe sich unter verantwortlicher Mitwirkung der Mitarbeiter neu aufgestellt. Dies sei notwendig geworden, weil ein großer Bedarf bestehe, sich den enormen Problemen von Familien

und Jugendlichen zu widmen.

Wolf-Tammo Köhne, Schulleiter der Dr.-Klaus-Schmidt-Schule und guter Kenner der Arbeit am Schätferstuhl, erinnerte an die Anfänge. „Davon wurde zunächst nur verwaltet“, sagte er. Als das Ehepaar Siesing die Leitung übernahm, sei gute pädagogische Arbeit geleistet worden. Heute sei das Elisabethstift eine moderne Jugendhilfeeinrichtung.

Zu den Gratulanten gehörte auch Ralf Ohanski, der stellvertretende Propst. Mit Interesse hörten die Gäste den Vortrag von Harald Tornow, der in

seinem Institut die Ergebnisse der Jugendarbeit auf dem Schätferstuhl auswertet. Er bestätigte, dass die Arbeit im Vergleich zu anderen Institutionen gut bewertet werde.

Gefeiert worden war zwar schon das ganze Jahr, doch, so Ralph Hartung, der Geschäftsführer des Elisabethstiftes, diese Feier sei gedacht als Anerkennung der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – auch für den Regionalleiter Horst Grams, der erkrankt sei. An ihm gingen herzliche Genesungswünsche. Er hatte sowohl die Feier wie auch die Chronik vorbereitet.